Mitt. Bayer. Staatssamml. Paläont. hist. Geol. | 15 | 29—31 | München, 15. 9. 1975

Balanus-Rasen auf Brandungsgeröllen der Oberen Meeresmolasse (Helvet) vom Dischinger Blockstrand

Von HORST GALL & DIETER MÜLLER[1])

Mit 1 Abbildung

Die Strandfazies der Oberen Meeresmolasse (OMM, Helvet) im Raum Dischingen ist wegen ihres großen Reichtums an Makrofossilien altberühmt. Insgesamt 31 Arten — nach Angaben früherer Autoren von HÜTTNER (1958, 58) zusammengestellt — wurden von hier bekannt: Bryozoa (*Cellepora*), Bivalvia (Ostreidae, Pectinidae), Gastropoda *(Turritella)*, Arthropoda (5 *Balanus*-Arten), Pisces (*Lamna*-Zähne) u. a.. Auch ihre Erhaltung war vorzüglich, so daß etwa K. A. v. ZITTEL in seinen „Grundzügen der Paläontologie" (1924, 622, Abb. 1298) *Balanus pictus* MÜNSTER aus der Oberen Meeresmolasse von Dischingen abbildet. Hauptfundorte waren die Lokalitäten „Armenhaus", „Michelsberg" und „Kleemeisterei" (= „Wasserberg").

Am „Wasserberg" (500 m NW Dischingen) geben Geländemorphologie und der Blockstrand — dicht gepackte, große Brandungsgerölle mit Zwischenmittel aus Meeres-Grobsand — deutliche Hinweise auf die unmittelbare Nähe des Kliffs der OMM (vergl. HÜTTNER 1958, GALL 1969). Bis etwa 1955 waren hier noch Sandgruben in Betrieb. Später aber wurde der „Wasserberg" von der sich ausweitenden Marktgemeinde Dischingen mehr und mehr überbaut, so daß die berühmten Dauer-Aufschlüsse in den fossilreichen, eindrucksvollen Strandbildungen des Mittelmiozäns verloren gingen. Zwar legte man anläßlich der 600-jährigen Wiederkehr der Markt-Erhebung von Dischingen den Blockstrand am „Wasserberg" über kurze Erstreckung wieder frei (vergl. BAHMANN 1966), jedoch vereitelte mangelhaftes Interesse für dieses einzigartige Naturdenkmal alle Bemühungen, den neu geschaffenen Aufschluß weiterhin offen zu halten.

Die Strandbildungen der OMM waren damals auf etwa 8 m Erstreckung freigelegt: 0,5 m mächtiger Blockhorizont aus Grobsand bis Kleinkies mit Muschel- und *Balanus*-Schill sowie zahlreichen Brandungsgeröllen bis 40 cm Durchmesser (vorwiegend Zementmergel, häufig auch Massenkalk des oberen Malms; ferner Malm-Hornsteine, paläozoischer Lydit bis 3 cm und Quarz bis 2 cm), überlagert von mittelkörnigen Meeressanden, die nach oben in sandigen Lößlehm übergingen. Brandungsgerölle und Zementmergel-Unterlage zeigten sich von dichtgedrängten, bis 6 cm tiefen, flaschenförmigen Bohrmuschellöchern übersät, seltener mit feinen Bohrschwammlöchern versehen. Die Bohrmuscheln bevorzugten deutlich die Zementmergel gegenüber den härteren Massenkalken.

[1]) Dr. H. GALL, Dr. D. MÜLLER, Institut für Paläontologie und historische Geologie der Universität, 8 München 2, Richard-Wagner-Straße 10.

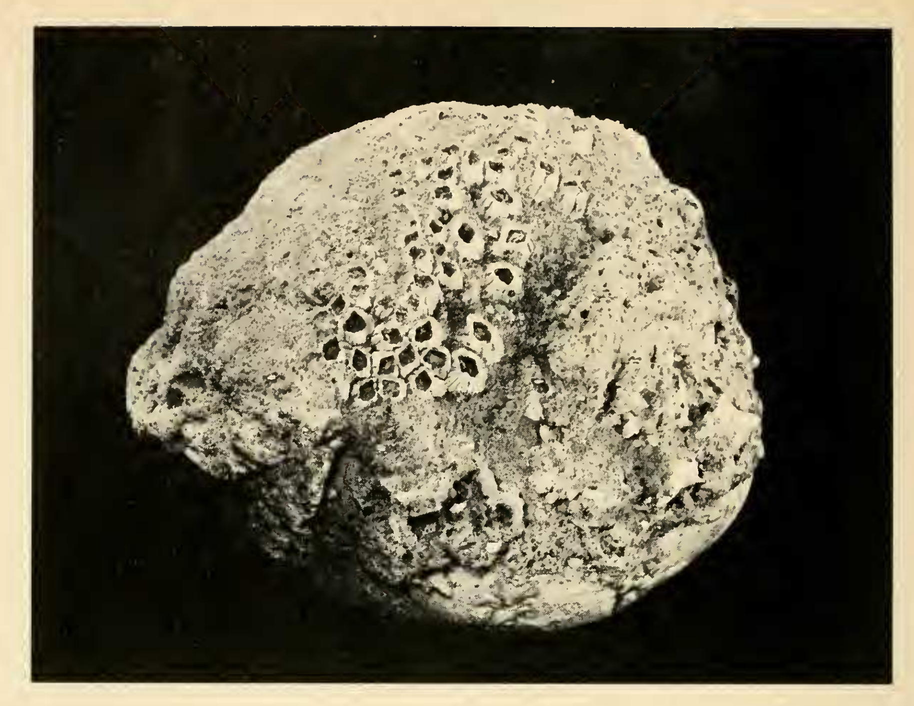


Abb. 1: Strandgeröll aus Weißjura-Massenkalk (∅ 16 cm) mit Bewuchs von *Balanus pictus* Münster vom Dischinger Blockstrand der Oberen Meeresmolasse. Inventar-Nr. 1974 XXIV 1 (Foto: M. Dressler).

Durch eine Baugrube am Südhang des „Wasserberges" (R 3600110, H 5397050) war der Blockstrand im Sommer 1974 vorübergehend wieder vorzüglich erschlossen. Bei zwei Begehungen (28. 6. und 25. 7. 74) wurde reichliches Gesteins- und Fossilmaterial geborgen (Bayer. Staatssamml. f. Paläont. u. hist. Geol., München, Inventar-Nr. 1974 XXIV). Ganz besonders hervorzuheben sind regelrechte Kolonien der abgestumpft-kegelförmigen, prachtvoll erhaltenen Gehäuse von *Balanus pictus* Münster auf den oft nahezu kugeligen Massenkalk- sowie den meist nur kantengerundeten Zementmergel-Geröllen (vergl. Abb. 1). Zuweilen lassen die bis über 1,5 cm hohen *Balanus*-Rasen nur eine minimale Auflagefläche des Gerölls unbesiedelt. Bei diesem dichten Bewuchs waren die meisten Individuen dann gezwungen, hohe, zylindrische Gehäuse anstelle der sonst breit-kegelförmigen auszubilden. Die Platten der Mauer des Gehäuses zeigen in vielen Fällen noch die ursprünglichen, radialen, für *Balanus pictus* charakteristischen blaßvioletten Farbstreifen. Mehrfach sind sogar die Deckel mit Scuta und Terga noch erhalten, was bei fossilen *Balanus*-Arten nur selten der Fall ist. Einzig eine partielle kalkige Verfestigung der anhaftenden groben Meeressande an den Strandgeröllen mindert etwas den Wert dieser interessanten Neufunde von dem einzigartigen Naturdenkmal „Dischinger Blockstrand".

Literatur

BAHMANN, A.: Dischingen, eine Perle im geologischen Musterländle Württemberg. In: Dischingen 1366 bis 1966, 41—43, 3 Abb., Dischingen 1966.

GALL, H.: Geologische Untersuchungen im SW-Vorries. Das Gebiet des Blattes Wittislingen. — Diss. Univ. München, 156 S., 17 Abb., 1 geol. Karte, München 1969 — [Mskr.].

HÜTTNER, R.: Geologische Untersuchungen im SW-Vorries auf Blatt Neresheim und Wittislingen. — Diss. Univ. Tübingen, 347 S., 74 Abb., 2 Tab., 10 Taf., Tübingen 1958 — [Mskr.].

ZITTEL, K. A. v.: Grundzüge der Paläontologie (Paläozoologie). I. Abteilung: Invertebrata. — 6. Auflage (neubearbeitet von F. BROILI), 733 S., 1467 Abb., München-Berlin 1924.